

FFVII: Blue Wanderer - In the lines

Von Ich_eben

Kapitel 27: Anschlag mit Folgen

Es war einer jener Tage, in denen von Anfang an Dynamit in der Luft zu liegen schien, die zu erhöhter Vorsicht rieten und dem Unterbewusstsein das Bevorstehen von uneingeplanten Aktionen zuflüsterten. Sephiroth lauschte sehr genau, um die Stimmung richtig einschätzen zu können und nahm letztendlich seinen gewohnten Platz im ShinRa Universum mit erhöhter Aufmerksamkeit ein.

Bis auf weiteres jedoch liefen alle Vorgänge in den gewohnten Bahnen. Sephiroth verhinderte Dramen (oder ordnete sie an), bearbeitete seine Mails, den üblichen Papierkram, erledigte Anrufe und nahm gegen Mittag wie gewohnt die Post entgegen. Für gewöhnlich befand sich unter all den Mitteilungen nichts aufsehenerregendes. Diesmal jedoch...

Er schmunzelte. Nicht die erheiterte, mit Sternschnuppengeschwindigkeit vorbeiziehende Version, sondern die düstere `Sei froh, dass der Lebensstrom auch einzelne Körperteile annimmt!´ Variante.

Verstehe. Du willst, das ich über dich nachdenke. Mich frage, was du wohl vorhast. Ich mag Anspannung, weißt du? Und ich hatte schon zu lange keine mehr...

Die Erinnerung an das vor einigen Tagen bezüglich Torons geführte Gespräch mit Shinra und dessen beinahe gelangweiltes `Kümmern Sie sich darum, General Crescent´ erwachte. Es schien, als würde sich eine entsprechende Gelegenheit in Kürze ergeben...

Ohne das düstere Lächeln fallen zu lassen, führte er ein Telefonat, und nur wenige Minuten später nahm Cutter nach entsprechender Aufforderung vor dem Schreibtisch Platz.

„Sir, wenn es um das Simulatortraining geht...“

„Negativ. Wir haben Post.“

„Wir?“, fragte der Teenager überrascht.

„Toron lässt dich schön grüßen und teilt mir mit, dass sie sich `etwas ausborgen´ möchte. Keine näheren Angaben zum eigentlichen Zielobjekt, daher habe ich dich

rufen lassen. Du bist die Einzige, die innerhalb kürzester Zeit sowohl Gegenstände, als auch Personen aufspüren kann. Bis es soweit ist, beschäftige dich mit den M.I.A. Akten.“

Lange, das sagte ihm sein Instinkt, würde es nicht dauern, bis ein zerknirschter oder panischer Hilferuf bei ihm einging.

Und ich, dachte der General, werde es regeln.

Tief in sich spürte er finstere Freude aufsteigen. Seit Tagen hatte er nur an diesem Schreibtisch gesessen um den verdammten Papierkram zu erledigen. Die angekündigte Rebellenaktivität bot eine willkommene Möglichkeit, all die aufgestaute Energie abzubauen, und Sephiroth fühlte sein Herz ein wenig schneller, beinahe ungeduldig, schlagen.

Ihm gegenüber griff Cutter nach einer der bereitgelegten M.I.A. Akten, hielt inne...

„Weißt du“, sagte sie leise, „es klingt absurd, aber irgendwie... hatte ich gehofft, Toron hätte mich vergessen oder angenommen, ich sei bei dem Sturz gestorben oder... irgendwas in der Art.“

„Diese Hoffnung kannst du jetzt getrost begraben.“

Cutter nickte wortlos, seufzte leise und begann mit der Arbeit.

Es dauerte Stunden. Aber dann... klingelte das Telefon. *Unterwürfig*. Sephiroth ließ es einige Male läuten, ehe er das Gespräch annahm.

„Ich kümmere mich darum“, sagte er schließlich, legte auf und holte Cutter nur mittels direktem Blickkontakt aus den Lines zurück.

„Die Army“, teilte er nach kurzer Zeit und nicht ohne einen winzigen Funken Heiterkeit mit, „erbittet mit Dringlichkeitsstufe 1 Blue Wanderer Unterstützung.“

Eine mehr als außergewöhnliche Anfrage. Army und SOLDIER waren nicht besonders gut aufeinander zu sprechen... Aber Cutter verkniff sich jeden Kommentar.

„Was soll ich suchen?“

„Drei Raketenwerfer vom Typ ZYK 666.“

Jetzt allerdings blinzelte der er Teenager verblüfft. Der ZYK 666 war eine der beeindruckendsten Armywaffen. 50 Raketen mit immenser Durchschlagskraft konnten mit ihm transportiert und nahezu gleichzeitig abgeschossen werden. Der Clou bestand in der Möglichkeit, die Raketen einzeln zu lenken. Eine extrem schwer einschätzbare Waffe. Außerdem war sie riesig und auffällig. So etwas zu verlieren... Cutter prustete vergnügt.

„Das ist nicht witzig“, grollte Sephiroth.

„Doch, ist es! Und im Grunde bist du auch amüsiert, du kannst dich nur besser beherrschen als ich!“

„Finde sie bitte... trotzdem, bevor Toron Gelegenheit zur Aktivierung bekommt.“

Cutter grinste, ging ohne ein weiteres Wort zu verlieren on-line und meldete nach kurzer Zeit:

„Gefunden. Beziehen gerade in der 46sten Stellung und richten sich aufs ShinRa HQ aus – *was habe ich gerade gesagt???*“

Showtime!, dachte Sephiroth und brachte mittels einer Tastenkombination das Sicherheitssystem an den toten Punkt kurz vor dem Alarm und den damit verbundenen, automatisch auslösenden Schutzvorrichtungen am HQ.

Seine folgenden Befehle an Cutter waren klar und unmissverständlich. Nur Sekunden später griff er nach Masamune und verließ das Gebäude auf dem schnellsten und unauffälligsten Weg, allein, denn einerseits reichte die Zeit nicht aus, um Verstärkung zu rufen - andererseits war sie unnötig.

Sephiroth benutzte die Hausdächer, um ungesehen und schnell vorwärts zu kommen, überwand auf seinem Weg mühelos Hindernisse, die andere weit zurückgeworfen hätten und ließ den ShinRa Komplex hinter sich zurück. Nichts deutete darauf hin, dass sich dieser nur schlafend stellte. In wenigen Sekunden würde Cutter den Alarm auslösen, das Gebäude in Verteidigungsstellung versetzen – somit die Rebellen warnen, aber bis dahin würde er schon zu nahe sein...

Unaufhaltsam näherte er sich seinem bereits sichtbaren Ziel. Die ZYK mochten beeindruckend sein – aber sie besaßen auch Schwachstellen. Das Computerbetriebssystem war grundsätzlich überlastet und neigte zu Abstürzen, die einen kompletten Systemneustart erforderten. Solange der Bordcomputer hochfuhr, war die gewaltige Waffe gelähmt. Die Army hatte mehrfach auf diesen Zustand hingewiesen – erfolglos. Jetzt eröffnete diese Fehlfunktion eine winzige (und von ShinRa genau einkalkulierte?) Chance, die drohende Katastrophe abzuwehren.

Zwei der Maschinen waren, besorgt beobachtet von Dutzender bewaffneter Gestalten, immer noch dabei, sich mühsam in Angriffsposition zu ruckeln. Der dritte Raketenwerfer war zweifellos schon bereit, die 50 tödlichen Geschosse abzufeuern. Sephiroth beschleunigte das Tempo noch einmal, fegte über die Dächer wie die schwarzsilberne Inkarnation von Tod und Verderben.

In seinem Büro lehnte sich Rufus Shinra in seinem bequemen Sessel zurück und verschränkte nachdenklich die Arme. Er verfolgte die Geschehnisse um sich herum stets mit größter Aufmerksamkeit, um nicht eines Tages von ihnen überrumpelt zu werden. Seine Augen und Ohren waren überall, und man sagte ihm nach, zu wissen, was andere planten, noch bevor sie selbst es wussten. Er liebte es, die Kontrolle zu

haben und andere dies wissen zu lassen. Die Anweisungen einer anderen Person anzunehmen gehörte nicht zu den bevorzugten Optionen.

Speziell nicht, wenn sie ursprünglich von Sephiroth kamen. Diese Tzimmek Cutter... Von allen Blue Wanderern war sie die Einzige, deren Fähigkeiten sich trotz intensivster Beobachtung nicht so exakt einschätzen ließen wie die ihrer Kollegen, deren Grenzen Rufus bestens bekannt waren.

Sie war... anders. Außerdem arbeitete sie eng mit Sephiroth zusammen. Zu eng? Obwohl Rufus über alles diesen Mann betreffende bis ins letzte Detail informiert wurde, gelang es Sephiroth immer wieder, zu verblüffen und rätselhaft zu bleiben. Außerdem wusste Rufus, dass er dem General nicht im falschen Moment den Rücken zuwenden durfte, wenn er nicht frühzeitig im Lebensstrom enden wollte.

Wie also ließ sich die durch Tzimmek übermittelte, ursprünglich von Sephiroth in Auftrag gegebene Anweisung, den Schutzraum aufzusuchen, einschätzen?

Elenas „Sir?“ riss ihn aus seinen Gedanken. Alle Anrufe aus Sephiroths Büro wurden automatisch auf den Lautsprecher des Telefons gelegt, und so waren auch die beiden Turks im Büro informiert.

Rufus traf eine Entscheidung.

„Wir bleiben hier!“

In seine Worte mischte sich das Heulen des von Cutter ausgelösten Alarms.

Sephiroth konnte den durchdringenden Warnton förmlich spüren, ebenso wie das rhythmische Flackern der roten Hinweislichter in den Fluren und Büros der hochrangigen Offiziere; dasselbe galt für die sich blitzartig vor die Fenster schiebenden Stahlplatten. Er lächelte düster. Seine Berechnungen waren perfekt gewesen. Die ZYK und deren Wachleute befanden sich unmittelbar vor ihm am Boden, und ihre gesamte Aufmerksamkeit galt dem urplötzlich in Verteidigungsstellung befindlichen ShinRa Gebäude. Niemand rechnete mit ihm...

Der General stieß sich kraftvoll vom letzten Dach ab, sprang. Sonnenlicht ließ die Klinge des legendären Katanas aufgleißen in der lautlosen Versicherung absoluter Gnadenlosigkeit, ein letzter Funke Licht, bevor es für viele dunkel werden würde.

Den ersten, todbringenden Schlag erhielt ein unvermittelt auftauchendes Monster.

Mit Halsband!, dachte Sephiroth. *Wie damals in Sumpf und Dschungel.*

Der Plan zur weiteren Vorgehensweise stand klar vor seinem geistigen Auge, noch bevor der General zwischen den Rebellen landete. Sephiroth wartete nicht ab, bis sich deren Entsetzen über sein unvermitteltes Auftauchen in Aggressivität verwandelte. Mit im wahrsten Sinne des Wortes mörderischem Tempo näherte er sich seinen wahren Zielen.

Ein weiteres Monster stellte sich in seinen Weg. Sephiroths Antwort bestand in einem doppelten `Eis 3` Zauber, den er wirkte, ohne sich auch nur einen Sekundenbruchteil aufhalten zu lassen, und dasselbe galt für die ihm entgegenrasenden MG Salven, von denen nicht klar zu erkennen war, warum sie ihr Ziel letztendlich doch verfehlten. Zu schnell, zu chaotisch war der Kampf.

Die ZYK 666 befanden sich jetzt in direkter Reichweite. Mit Masamune wäre es eine Kleinigkeit gewesen, die Maschinen mittels eines einzigen Schlages zu zerstören. Aber aktueller Stand und die Bestückung mit scharfer Munition ließen eine derartige Vorgehensweise nicht zu. Sephiroth entschied sich für eine andere, ungefährlichere und wesentlich kostengünstiger zu reparierende Variante.

Jede Maschine war nur so gut wie ihre Kabel. In diesem Fall verliefen die anvisierten Schwachpunkte durch das stählerne Verbindungsstück zwischen Transportfahrzeug und Abschussgestell der Raketen, und die einzige Chance auf Erfolg bestand in der Zerstörung aller Verbindungsstücke – gleichzeitig.

Blitze aus blaulilauer Energie zuckten um die Klinge des Katanas, während der General sein Ziel fixierte und dann mit einer kraftvoll beherrschten Bewegung die Attacke von sich schleudert. Ein heftiges Zittern durchlief die Abschussvorrichtungen. Und dann... langsam... ganz langsam... begannen sie zu schwanken, zu rutschen, kippten über und landeten donnernd auf den Transportfahrzeugen, deren Reifen unter der unsanft abgelegten Last platzten wie Luftballons.

Armyschrott, dachte Sephiroth unwillkürlich und sah sich gleichzeitig aufmerksam um. Wer nicht tot war, hatte die Möglichkeit zur Flucht genutzt. Die Lage schien soweit unter Kontrolle... aber das Gefühl von drohender Gefahr verblasste ebenso wenig, wie das durch den Körper des Generals rasende Adrenalin. Es war noch nicht vorbei...

Komm schon, Toron! Du hast mir diese Einladung nicht geschickt, um der Party selbst fern zu bleiben. Wo bist du?

Ganz in der Nähe, soviel stand fest. Makogetränkte Augen scannten die Umgebung auf der Suche nach einem verräterischen Hinweis – und wurden schließlich fündig im flüchtigen Aufblitzen zweier auf ein Fernglas hindeutender Lichter in einem Gebäude etliche Hundert Meter entfernt.

Toron ließ die Sehhilfe langsam sinken und stöhnte leise auf, hinsichtlich des sich ihr bietenden Anblickes. Sephiroth kam ihr mit der für ihn legendären Entschlossenheit und Stärke entgegen, einmal mehr die perfekte ShinRa Symphonie des Todes, unaufhaltsam, gnadenlos und so schnell, dass binnen weniger Sekunden jeder *Gedanke* an Flucht sinnlos war... sie die Wärme seines Körpers fast schon spüren konnte... Erst dann warf Toron ihm eine Kusshand zu, lächelnd – und zückte die bisher hinter ihrem Rücken versteckte Fernbedienung, drückte den roten Knopf...

Und aus einem Versteck unmittelbar neben des Hauses erhob sich fauchend und zischend eine einzelne Rakete und steuerte pfeilschnell auf das fast schon vergessene

ShinRa Gebäude zu.

„Sir, ohne den Anschein von Respektlosigkeit erwecken zu wollen, aber wir sollten uns wirklich in den Schutzraum begeben.“ Elena warf Tseng einen hilfeschreitenden Blick zu, und der griff ihr mit einem: „Dort sind Sie in Sicherheit, Sir!“, unter die Arme.

„Seit wann sind die gefürchteten Turks solche Spielverderber?“

Kopfschüttelnd wandte er sich wieder seiner Arbeit zu. Tseng und Elena wechselten entnervte Blicke. Bisher hatte ihr sturer Chef alles, was andere in seiner Position augenblicklich in einen sicheren Schutzraum getrieben hätte, konsequent und arrogant ignoriert: Die Warnung, den nur wenige Sekunden später ausgelöst (und immer noch blökenden) Alarm, die Tatsache, dass sich vor sein Bürofenster – als einziges im ganzen Komplex - keine schützenden Stahlplatten geschoben hatten...

„Und stellt diesen albernen Alarm ab, bevor ich Kopfschmerzen bekomme!“

Elena führte den Befehl aus, wandte sich wieder um...

„Sir.“ Ihre Stimme klang völlig beherrscht. „Wir sollten gehen. Jetzt!“

„Turk, Sie fangen an mich zu stören. Das ist nicht ungefährlich!“

„Natürlich Sir.“ Sie nickte verstehend. „Aber ich befürchte, die auf uns zukommende Rakete ist das ebenso.“

Präsident Shinra warf einen gelangweilten Blick über die Schulter. Wenige Hundert Meter von dem herrlichen Panoramafenster entfernt glänzte das Sonnenlicht fröhlich auf einer sich rasch nähernden Rakete auf direktem Konfrontationskurs mit dem Büro.

„Tatsächlich“, kommentierte Rufus mit der Coolness eines ganzen Eisberges – und wandte sich gänzlich unbeeindruckt wieder seiner Arbeit zu. „Sephiroth wird sich darum kümmern.“

Das Verhältnis zwischen Präsident Shinra und General Crescent glich einem Schachspiel, dessen Oberfläche das Universum der Electric Power Company darstellte. Jeder der beiden Männer besaß eine den Gegner betreffende Strategie, die – je nach Herausforderung – in unterschiedlichen Erkennungsstufen dargelegt wurde. Einerseits sah Rufus in Sephiroth nur eine Marionette, die an den von ihm und Hojo geknüpften Fäden hing. Andererseits jedoch... bisher hatte noch jeder, der den General unterschätzte, mit dem Leben bezahlt.

Sephiroth hingegen war klar, dass Rufus und Hojo eng zusammenarbeiteten um Macht und Einfluss ShinRas weiter auszubauen und zu stärken. Und Rufus wusste, dass sowohl er, als auch der kaltherzige Wissenschaftler durch die Hand des Generals sterben würden, sobald sich die Gelegenheit dazu bot. Genau hier lag der Schlüssel für die momentane Gelassenheit des Präsidenten.

Sephiroth würde nie zulassen, dass mich eine simple Rakete erledigt. Er will das selbst tun und mir dabei in die Augen sehen. Momentan habe ich nichts zu befürchten.

Tseng und Elena wechselten einen weiteren Blick, gaben sich gegenseitig gleichzeitig das Signal zum Eingreifen. Präsident ShinRa würde nicht in Gegenwart zweier Turks sterben! Ihre Ehre als Elitekämpfer ließ das nicht zu. Rufus entging nicht, wie sich ihre Körper anspannten und ließ sich zu einer Warnung herab, welche das ursprüngliche Vorhaben seiner Leibwächter ausbremste.

Ich will ihn sehen...

Tseng schätzte die momentane Entfernung der Rakete auf knapp 400 Meter. 300... 200... 150... 100... 50...

Eine Explosion aus lebendigem Silber und Schwarz unmittelbar vor dem Fenster. Das Glühen zweier grüner Augen, hinter denen reines Mako tobte. Der energische und präzise Schlag mit einer Waffe, die noch nie ihr Ziel verfehlt hatte... Eine Wand aus Feuer zerriss die Sicht, verwandelte den Angreifer in einen schwarzen Schatten und verschlang ihn in sich, schlug hart gegen die Scheibe, sandte eine ungefähre Ahnung der tatsächlichen Hitze in den Raum... und verwandelte sich nur eine Sekunde später in Myriaden aus davon wirbelnden, großen und kleinen harmlosen Funken.

Inmitten des zerschlagenen Feuers wandte Sephiroth den Kopf in Richtung Scheibe. Rufus hatte seinen Sessel mittlerweile vollständig gedreht. Die beiden Turks flankierten ihn. Nur getrennt von Sicherheitsglas begegneten sich zwei Blicke.

Dein Tod gehört mir!, dachte der gefürchtetste Schwertkämpfer ganz Gaias.

Dein Tod gehört mir!, dachte der einflussreichste Mann ganz Gaias.

Die körperlose Begegnung dauerte nur eine Sekunde. Dann verschwand Sephiroth genauso urplötzlich, wie er aufgetaucht war und ließ eine Aussicht zurück, der alle gewonnenen, verlorenen oder noch aktiven Kämpfe ziemlich wenig bedeuteten.

Es dauerte über eine Stunde, ehe der General sein Büro wieder betrat. Seine Ankunft ließ Cutter aufspringen. Mit Hilfe der Lines hatte sie den Kampf genau verfolgt, aber was Toron anging...

„Hast du sie???“

Sephiroth Antwort bestand in einem riesigen, runden Gegenstand, den er im Vorbeigehen um den Hals des Teenagers legte, ehe er in aller Ruhe wieder seinen Platz hinter dem Schreibtisch einnahm.

„Ich schätze“, murmelte Cutter, „das heißt `Nein´ ... Mist.“

Das empfundene Gefühl ließ sich nicht als `Enttäuschung´ definieren. In einem

solchen Kampf innerhalb eines Sekundenbruchteils zwischen `töten´ oder `retten´ entscheiden zu müssen... Der Schutz des Präsidenten hatte Vorrang. Immer! Aber...

„Wenn er in den Schutzraum gegangen wäre“, murrte sie, „hättest du gewonnen! Warum...“ Sie verstummte. Erst nach einem Augenblick fragte sie leise: „War das naiv, zu erwarten, er würde auf jemanden wie mich hören?“

„Vergiss Shinra“, ordnete Sephiroth ruhig an. Mit Sicherheit hatten auch Tseng und Elena versucht, ihren Chef zum Gehen zu bewegen – ebenso erfolglos. Rufus Shinra gehörte zweifellos zu der Sorte Menschen, die Anweisungen nur dann befolgten, wenn sie einen Sinn darin sahen.

Cutter versuchte, nicht zu niedergeschlagen zu wirken. Gezielt ignoriert zu werden beinhaltete eine ganz besondere Art von Schmerz. Nicht einmal die Gewissheit, keinen Fehler gemacht zu haben, tröstete. Um sich abzulenken nahm sie den immer noch um ihren Hals baumelnden Gegenstand näher in Augenschein.

„Das ist ein... Halsband.“

„Erinnerst du dich an unsere gemeinsamen Missionen im Sumpf und im Dschungel?“, erkundigte sich der General. „Die Monster dort trugen exakt dieselben Halsbänder. Anscheinend haben die Rebellen eine Möglichkeit gefunden, Monster zu zähmen oder wenigstens zu kontrollieren.“

Cutter drehte und wendete den Gegenstand.

„Und hiermit werden sie kontrolliert?“

„Ich halte es eher für ein Erkennungszeichen. Die soeben gegründete Spezialabteilung versucht gerade, näheres herauszufinden.“ Das von Sephiroth eingefrorene Monster war binnen Rekordzeit ins HQ gebracht worden. „Ich möchte wissen, ob es an diesem Halsband irgendetwas außergewöhnliches gibt.“

Während Cutter mit der Untersuchung begann, widmete sich der General wieder dem Bildschirm - und unterdrückte ein verächtliches Schnauben hinsichtlich der letzten e-mail.

Präsident Shinra ließ ihn wissen, dass ihm die Reparaturkosten der drei Raketenwerfer vom Typ ZYK 666 vom nächsten Gehalt abgezogen werden würden. Für einen Sekundenbruchteil wollte sich der General zu einer Antwort hinreißen lassen. Dann jedoch ließ er es sein.

Der Tag wird kommen, Shinra, an dem du wesentlich mehr zu beklagen haben wirst als deine Waffen!

So finster seine Gedanken waren, die Cutters liefen im völligen Kontrastprogramm. Ihre Erleichterung über seine Unversehrtheit war stärker als alles andere.

Es ist unglaublich. Er kämpft gegen Monster, Rebellen, Raketen, MG's... ganz alleine...

und hat nicht einen einzigen Kratzer. Er hätte sterben können gerade. Stattdessen sitzt er hier und verhält sich, als sei nichts gewesen. Aber... wenn dieser Hojo ihn ruft, wird er wieder ins Labor gehen, und zulassen, dass man ihm weh tut... Ich verstehe das nicht. Trotz Zacks Erklärung.

„Stimmt etwas nicht, Cutter?“

„Mh? Nein, nein, alles in Ordnung, ich... überlege... nur...“

Ich verstehe es nicht.

Sie riss sich zusammen, so gut es ging, untersuchte das Halsband weiter und entdeckte schließlich eine in das Leder eingravierte Buchstaben- und Ziffernfolge – eine Frage später allerdings war klar, dass dieses Rätsel nicht für sie bestimmt war. Der Klang von Sephiroths dunkler Stimme allerdings brachte sie dazu, abermals (wie um sich erneut von seiner Existenz in diesem Raum zu überzeugen) aufzusehen.

Du hättest tot sein können... Einfach so...

„Sephiroth-sama? Darf ich was fragen?“

„Schließt das diese Frage mit ein?“ In seiner Stimme schwang ein Hauch Heiterkeit mit – gerade genug, um eine Erlaubnis zu verdeutlichen.

„Das vorhin... dieser Alleingang...“ Ihre Stimme klang ganz leise. „Hattest du keine Angst?“

Es war einer jener seltsamen Momente, die nur Cutter heraufbeschwören konnte, indem sie Fragen wie diese stellte, Augenblicke schuf, in denen sich Sephiroths Empfinden und Logik ineinander verbissen und nicht wieder losließen. Ihn dazu brachten, anders zu denken. Sich zu *erinnern*.

Ich weiß es nicht. Früher hatte ich bestimmt oft... Angst. Es gab genug Gründe. Aber...

Hojos beherrschende, eisige Stimme erklang in seiner Erinnerung.

„Gefühle sind nur unnötiger Ballast, Sephiroth! Ganz speziell deine interessieren niemanden, also wirf sie weg!“

Wie oft hatte er diesen Satz gehört? Wann hatte er begonnen, daran zu glauben, sich danach zu richten? Seine Empfindungen einzusperren? Den Eispanzer um sein Herz zu errichten und zu verstärken?

Und was, dachte er mit unwillkürlicher Gereiztheit, spielen diese Fragen für eine Rolle?!

Dennoch klang seine Stimme völlig ruhig – und beinhaltete sogar eine gewisse Art Erheiterung.

„Ich ziehe es vor, Angst auszulösen.“

„Aber du hättest sterben können! War dir das ganz egal?“

Sephiroth schwieg einen Moment. Während eines Einsatzes zu sterben... Wann hatte er zum letzten Mal daran gedacht? Es musste... Jahre her sein, so fremd erschien ihm dieser Gedanke mittlerweile. Und so absurd.

Ich schätze, das sollte... anders sein.

Es dauerte länger und geschah seltener – aber auch SOLDIER konnten sterben. Viele von ihnen schrieben daher vor schwierigen Einsätzen Briefe, Worte, die ihnen auf der Seele brannten und noch jemanden erreichen sollten um... irgendetwas zu bewirken. Abgeschickt wurden sie meistens durch im HQ zurückgebliebene Personen. *Freunde*. Zack (Spaßvogel Zackary Fair!) gab seine Briefe prinzipiell bei Sephiroth ab, und einer von ihnen...

Einer von ihnen ist für mich. Dem mittlerweile doch sehr ramponierten Zustand nach zu urteilen, immer derselbe. Ich habe mich noch nie gefragt, was darin steht... Und bisher habe ich ihm diesen und jeden anderen Brief stets ungeöffnet wieder mitgegeben. Mitgeben können? Jemand wie Zack stirbt nicht. Das ist... absolut unmöglich.

Sephiroth selbst hätte ebenfalls Briefe schreiben können. Bergeweise, gemessen an seinen zahlreichen, höchst gefährlichen und komplizierten Einsätzen. Aber es gab niemanden, dessen Name das Adressfeld füllen konnte. Und so gab es auch keine Briefe.

Abgesehen davon... ich wüsste nicht, was ich schreiben sollte. Und wozu. Und... ob es den Empfänger überhaupt interessieren würde. Ich schätze, das ist auch der Grund für meine Furchtlosigkeit. Ich habe keinerlei Interesse daran, zu sterben. Und obwohl ich natürlich nicht unsterblich bin - der Tod scheint mein Desinteresse zu respektieren.

„Hattest du“, antwortete er schließlich auf die eigentliche Frage des Teenagers, „seitdem du die 2nd Lines gefahrlos betreten kannst, jemals Angst davor?“ Und als Cutter den Kopf schüttelte, fuhr er fort: „Warum, denkst du, ist das so? Weil dir bewusst ist, dass nur du es tun kannst. Und irgendjemand... muss es tun.“

Cutter erkannte die Parallelen und nickte langsam. Niemand außer Sephiroth wäre vorhin in der Lage gewesen, so schnell und erfolgreich zu handeln. Aber Furchtlosigkeit konnte so viele weitere Gründe haben. Routine. Provokation. Druck. Zwang. Unwissenheit. Gleichgültigkeit. Mut. Die Liste ließ sich nahezu endlos fortsetzen.

Was trifft auf dich zu?

Die dunkle Stimme des Generals riss sie aus ihren Gedanken.

„Hast du schon Ergebnisse?“

Cutter schüttelte den Kopf. Außer der Größe wies das Halsband keinerlei Besonderheiten auf und hätte, linestechnisch, leicht mit der Hundeversion verwechselt werden können.

Toron hat ganz bewusst gängige Materialien verwendet, dachte Sephiroth. Kein schlechter Schachzug. Mal sehen, was der Computer zu dem Code sagt. Ich habe eine dunkle Ahnung...

Seine Finger glitten über die Tastatur, und dann lag das nüchterne Ergebnis vor ihm.

Toron... Hiermit bist du nie in Kontakt gekommen. Diese Informationen gehören zu ShinRas größten und finstersten Geheimnissen. Wenn sie publik werden, wird Midgar ein nie da gewesenes Blutbad erleben. Und nicht nur Midgar. Kein ShinRa Mitarbeiter auf ganz Gaia wird mehr sicher sein!

Und wenn die Information im PC nicht korrekt war? Er warf einen Blick auf das entsprechende Kürzel. Es bestätigte ihm die 100%ige Richtigkeit der Angaben.

Woher weißt du hiervon? Die diesem Status zugrunde liegenden Informationen werden ausschließlich zwischen Hojo und Shinra ausgetauscht, schriftlich wie verbal. Kein Dritter ist involviert. Mein diesbezügliches Wissen ergibt sich von selbst. Wie also kannst du...

Er schüttelte den Kopf.

Ich muss wissen, ob es ein Zufall ist, und ich kann nicht auf die Ergebnisse der Spezialabteilung warten. Ich brauche mehr von diesen Halsbändern! Und mehr Monster! Das wird interessant.

Er sah zu dem Teenager hinüber und *grinste*.

„Stell dich auf einen langen Arbeitstag ein!“

Stunden später, gerade als die Sonne über den Rand des östlichen Horizontes blinzelte, beendete der General den Einsatz und ließ den Blick über die Beute wandern. Die Jagd nach Monstern war nichts außergewöhnliches – diesmal allerdings hatte der Schwerpunkt auf den mit Halsband ausgestatteten Exemplaren gelegen. Die meisten von ihnen waren getötet worden, eine bestimmte Anzahl allerdings befand sich jetzt in fixiertem Zustand in den Händen der Spezialabteilung. Mit Sicherheit aber lagen dem General genügend Informationen vor, um sich des Codes betreffend zu vergewissern. Tote oder Verletzte unter den SOLDIER gab es nicht. Nur einen... Verschollenen, und auf dessen Rückkehr konnte Sephiroth noch eine Weile verzichten.

Er war zufrieden, auch mit Cutters Leistung, die im Aufspüren der Zielobjekte gelegen hatte. Die jetzt noch anstehende Arbeit sah ihre Hilfe vorerst nicht mehr vor. Er ließ den Teenager wegtreten, widmete sich ganz den über Nacht gesammelten Informationen und war in tiefem Nachdenken versunken, als sich die Tür öffnete und (der kurzfristig Verschollene) Zack hereinmarschiert kam, vier weitere Halsbänder auf

den Tisch und sich selbst in einen der Sessel fallen ließ, die Füße auf dem Tisch platzierte und verkündete:

„Seph – ich bin verliebt!“

Unbeeindruckt und wortlos griff der General nach den Halsbändern. Die ihm eben unangefordert übermittelte Information war eine von Zacks häufigsten Aussagen und somit gänzlich uninteressant.

„Diesmal...“, fuhr dieser fort, „diesmal ist es für immer! Ich spüre es!“

Sephiroth warf ihm einen spöttischen Blick zu.

„Nein, Zackary. Was du spürst, sind die in deiner Kleidung feststeckenden Holzsplitter. Lass deinen Kopf untersuchen, die Füllung scheint herauszukommen.“

„Splitter? Oh ja... Splitter.“ Er seufzte. „Weißt du, ich war hinter diesem Monster her und bin abgestürzt und in dieser Kirche gelandet und da war dieses Mädchen...“ Er hielt inne und seufzte abermals leise. „Sie war so...“ Er schüttelte den Kopf. „... so... Ach Seph, ich glaube, ich sterbe.“ Und als er keine Antwort erhielt: „Ihr Name ist Aerith... Und ich muss sie wiedersehen. Ich muss! Ich... ich werde alle diese Holzsplitter aufbewahren, als Erinnerung an unsere erste Begegnung.“

Sephiroth hielt den Zeitpunkt für mehr als gekommen, um Zacks Gegenwart auszublenden und sich wieder wichtigeren Dingen zuzuwenden. Ausnahmslos alle Halsbänder besaßen einen Code – aber nicht jeder Code war in der ShinRa Datenbank vertreten.

Sie ist wählerisch, dachte der General mit düsterer Erheiterung. Und ich... weiß zu wenig. Ich brauche mehr Informationen! Speziell über die gefangenen Monster... Aber vorher...

„Zack! Draußen steht eine einsame Parkuhr, die darauf brennt, ihre Zeit mir deiner Geschichte zu verbringen, hier hast du 10 Gil um sie zu bezahlen – raus!“

Zack verstummte. Dann aber lachte er vergnügt, stand auf, stützte sich mit beiden Armen auf dem Schreibtisch ab, lehnte sich nach vorne...

„Weißt du, was ich dir wünsche, Seph? Dass auch du dich eines Tages verliebst! Das volle Programm: Schmetterlinge im Bauch, rosa Brille, Wolke Sieben... Alles! Danke für das Geld, ich werde was schönes für Aerith dafür kaufen.“

Immer noch lächelnd verließ er den Raum. Sephiroth schüttelte den Kopf. Kaum zu glauben, dass derselbe Mann in der Lage war, 4 Monster im Alleingang zu erledigen! Aber sobald Frauen ins Spiel kamen, wurde aus Zack jemand... etwas... anderes, mit dem sich der General nicht verständigen konnte. Dieses `verliebt sein` musste einen entsetzlichen Zustand beschreiben. Absolut unverstänglich, dass Zack sich ständig darin wiederfand...

Die Gedanken wieder auf wichtigeres lenkend griff Sephiroth zum Telefon, um sich über die Fortschritte der Spezialeinheit zu informieren.

„Ist das alles?“, erkundigte er sich dann mit bedrohlicher Sanftheit.

„J-ja, Sir.“ Der Angstschweiß auf der Stirn des Mannes am anderen Ende der Leitung war förmlich hörbar. „Wir arbeiten weiter dran, Sir.“

„Arbeiten Sie schneller!“

Er legte auf und ließ sich zu einem verächtlichen Schnauben herab. Wenn nicht sehr zügig brauchbare Ergebnisse vorlagen, würde er sie selbst einholen. Abgesehen davon... Er wusste, dass man ihn fürchtete – aber diese Angst so offen zu zeigen... Erbärmlich!

Cutter würde niemals... Er schüttelte den Kopf. Weshalb denke ich jetzt an Cutter?!

Ärgerlich über sich selbst griff nach einem der Halsbänder.

Wenn die Spezialabteilung nichts findet, wird es kompliziert. Aber mein Instinkt sagt mir, dass es irgendetwas gibt. Diese Halsbänder wären sonst sinnlos. Wenn ein Leben vergeht, tritt es in den Lebensstrom ein. Materielle Dinge bleiben zurück. Als Wegweiser... Es sei denn, die Fährte ist falsch. Wir werden sehen.

Sein Blick heftete sich abermals auf den eine bestimmte Information anzeigenden Bildschirm.

Die Ergebnisse der Spezialabteilung werden meine Ahnung untermauern. Nur... wie gehe ich dann vor? Muss ich wirklich zum Äußersten greifen?

Das Telefon klingelte.

„S-Sir, wir haben erste Auswertungen. Ich versichere Ihnen, dass unsere Gerätschaften sich in einwandfreiem Zustand befinden, Sir, wir haben sie mehrfach überprüft, sie arbeiten normal, aber...“

„Was haben Sie gefunden?“

„M-Mako, Sir. Im Blut der Monster. Bei unseren Geräten liegen keinerlei Fehlfunktion...“

„Und was noch?“

„E-eine fremde Substanz. Wir ha-haben alles versucht, sie lässt sich nicht analysieren, a-außerdem löst sie sich langsam auf. Was... was sollen wir machen, Sir?“

„Versuchen Sie es weiter! Die gewonnenen Informationen sind bis auf weiteres ausschließlich an mich weiterzuleiten!“

Er beendete das Gespräch. Mako im Blut der Monster... Keine Überraschung. Was die fremde Substanz anging...

Eigentlich weiß ich jetzt schon, was es ist. Aber solange mein Wissen sich nicht in Zahlen und Buchstaben verwandelt, ist es, als würde es nicht existieren. Und damit genau das passiert, muss ich... Muss ich wirklich?

Er griff nach einem Stift und begann, damit langsam auf die Schreibtischoberfläche zu klopfen, versank tief in Gedanken. Aber alle seine Überlegungen drehte sich im Kreis.

Mako ist sein Gebiet. Und niemand bei ShinRa weiß mehr darüber als er, ich kann es nicht leugnen. Aber gibt es denn keinen anderen Weg?! Denk nach! Es muss eine andere Möglichkeit geben!

Aber dem war nicht so. Sephiroth wusste es nur zu genau, und die Existenz eines sich immer mehr verkleinernden Zeitfensters ließ längeres Zögern einfach nicht zu... Trotzdem wählte er die Nummer langsam, mit äußerstem Widerwillen, machte immer wieder Pausen, um der Inspiration neue Chancen zu eröffnen, aber letztendlich war nur noch eine Ziffer übrig.

Sephiroth sagte sich, dass die Wissenschaft nicht sein Schlachtfeld, und er auf vor Blut dampfendem Boden besser aufgehoben war, alternativ auch hinter diesem verdammten Schreibtisch... Aber in dem klaren Bewusstsein, dass sein baldiger Gesprächspartner diesen Anruf als köstlichen Triumph auffassen würde, gelang es ihm nicht, das verhasste Gefühl einer Niederlage abzuschütteln.

Ausgerechnet ihn an einem Lösungsweg beteiligen... So weit habe ich noch nie gehen müssen.

Es kostete ihn alle Selbstüberwindung, die letzte Nummer zu aktivieren. Ein klingeln... ein weiteres klingeln... noch eines...

„Ja?!“

„Professor Hojo...“ Obwohl es sich anfühlte, als zerrisse er sich innerlich selbst, seine Stimme klang völlig ruhig und gefasst. „... SOLDIER benötigt Ihre Unterstützung.“

Einen Augenblick lang herrschte Stille am anderen Ende der Leitung. Und dann erklang das Kichern. Es sagte mehr als Tausend Worte, dauerte etliche Sekunden an, und selbst als es endete, schien es noch endlos nachzuhallen.

„Und wie“, in seiner Stimme saß mehr Erheiterung als man es bei jemandem wie Professor Hojo hätte für möglich halten können, „kann ich dem großen General Crescent behilflich sein?“

Die nach dem Gespräch empfundene Müdigkeit war so groß, dass Sephiroth für einen Augenblick lang einfach nur bewegungslos mit halb geschlossenen Augen

verharren konnte. Er fühlte sich entsetzlich. Geschlagen auf allen nur erdenklichen Ebenen. Wie von sich selbst getötet. Noch während er versuchte, einzuschätzen wie lang und tief der seinem Stolz zugefügte Riss war, öffnete sich die Tür und Zack marschierte grinsend auf den Schreibtisch zu...

„Ich wollte dir nur zeigen, was aus deinen 10 Gil geworden ist.“

... griff in seine Tasche und entnahm ihr ein sehr schmales Päckchen und diesem ein langes, rosafarbenes Band, ideales Material um eine Schleife zu binden. Eigentlich hätte Zack mit einem sofortigen Rauswurf gerechnet. Aber stattdessen – er musste ungläubig blinzeln - griff Sephiroth fast vorsichtig nach dem Band, ließ es durch die Finger gleiten und sagte schließlich leise:

„Es ist hübsch, Zack.“

„Seph? Fehlt dir was?“

Sephiroth antwortete nicht sofort. Wenn man das Band auf eine bestimmte Art hin und her bewegte, begann es beinahe schüchtern zu glänzen, und für ein paar Sekunden war nichts faszinierender. Aber letztendlich verneinte er die Frage des 1st, steigerte dessen Besorgnis aber noch. Fürsorglich schob Zack den gerade erst gezogenen Kaffeebecher zu seinem besten Freund hinüber. Dieser aber reagierte nicht. Sein Blick war nach Innen gerichtet, und es dauerte eine ganze Weile, ehe sich dieser Zustand änderte.

Was soll´ s. Lass Hojo diesen Triumph. Letztendlich wird er dir nur den Beweis für etwas liefern, über das du längst Gewissheit hast.

„Weshalb gerade Rosa?“, erkundigte er sich und gab die Schleife zurück, griff nach dem Kaffeebecher. Das Getränk aus dem Standardautomaten würde furchtbar schmecken – war aber wenigstens warm.

„Alle Mädchen lieben Rosa!“, hörte er Zack antworten.

„Cutter nicht.“

„Cutter nicht? Was dann?“

„Dunkelrot. Fast Schwarz.“

„Rosa ist nur eine hellere Variante von Rot. Ich sag´ s doch, alle Mädchen lieben Rosa.“

Sephiroth warf dem strahlenden 1st einen ärgerlichen Blick zu. Er hatte große Lust, diese Sache ausdiskutieren, aber wenn man den aktuellen Zustand seines Gesprächspartners bedachte...

„Du solltest dieser Aerith die Schleife bringen, Zackary, und das schnell.“

„Ja, Sir!“

Vergnügt wandte er sich um... *Er hat zum ersten Mal etwas in seinen Augen sonst so nebensächliches wie eine Lieblingsfarbe erwähnt. Mir scheint, Cutters Einfluss macht sich langsam bemerkbar. Wie schön! ...* und verließ das Büro.

Sephiroth wandte sich wieder seiner Arbeit zu, das erneute Klingeln des Telefons erwartend. Wie es von einem Profi zu erwarten gewesen war, dauerte es nicht lange.

„Komm zu deinen Geschwistern!“

Danke für die Erinnerung, Hojo, dachte der General. Vielleicht sind diese Monster und ich das tatsächlich, aber wir wollen nicht vergessen, wem wir das zu verdanken haben, nicht wahr?

Er griff nach Masamune und machte sich auf den Weg.

Überarbeitung vorgenommen in Kapitel 25 `Finstere Überraschungen` ((hoffentlich) bessere Ausarbeitung der Szene, in der Zack Cutter tröstet.)